

# Am Rätö si Mainig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 46

PDF erstellt am: **02.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Landdienst für Fernsehmacher?

Franz Barsig, von 1968 bis 1978 Intendant des Senders Freies Berlin, reist nunmehr durch die deutschen Lande, klopft da und dort an Türen, hinter denen schlichte Menschen wohnen, und stellt das zunächst wohl als befremdlich empfundene Ansinnen, im trauten Familienhalbkreis einen Fernsehabend zu verbringen. Er möchte solchermassen in Erfahrung bringen, was die Leute so über den Produktionsausstoss jener Informationsbranche denken, bei der er noch bis vor kurzem selber mitgemischt hatte.

Ueber diese Gespräche mit alten, aber unbekanntenen Kunden schreibt er eine Serie für eine deutsche Hörerzeitschrift – aber er hat wenig Erfreuliches zu berichten. Die deutschen Normalverbraucher, so teilt er mit, können sich nach der Tagesschau bestenfalls noch an den Inhalt von zwei oder drei Meldungen halbwegs genau erinnern: die gestelzten, zuweilen noch mit Fremdwörtern verseuchten Sätze, mangelnde Kenntnisse über die Hintergründe der alltäglich aufgereihten Revolutionen, Regierungswechsel und Demonstrationen, die ewig gleichen sprechenden Köpfe mit ihren nichtssagenden Allerweltsphrasen und die gehetzte Abfolge ablenkender Bilder lassen das Interesse schnell erlahmen.

Vor allem aber erklärten die befragten Personen durchwegs, dass ihnen das Fernsehen nicht sonderlich viel Spass mehr be-

reite; was da heute als «Unterhaltung» ausgegeben wird, finden sie nur wunderselten lustig. Wer morgens um fünf oder sechs Uhr aufstehen muss, um zur Arbeit zu fahren, wünscht am Abend begreiflicherweise eine entspannende Unterhaltung, die ihm oder ihr eine gute Laune verschafft. Statt dessen, so klagten manche, werde ihnen in politischen Magazinen Inland wie Ausland fast ausnahmslos in düsteren Farben geschildert, oder dann decke man sie mit Problemen ein, die nicht die ihren seien. Und ausgerechnet bei den Werk-tätigen finden die von ideologisch bemühten Soziologen so heftig geforderten und geförderten Filme aus der Arbeitswelt keinen Anklang: die Leute, die diese wirklichkeitsfremden Szenen ersännen, hätten von solcher Arbeit keine Ahnung.

Die von Franz Barsig zitierten Augenzeugenberichte zeigen nicht die Schokoladenseite des deutschen Fernsehens. Es handelt sich freilich nicht um eine repräsentative Umfrage, und man darf ferner nicht vergessen, dass andere Volksschichten andere Ansichten und Wünsche haben. Aber andererseits sind diese spontanen Aeusserungen von Zuschauern nicht ohne Aussagewert. Man sollte eigentlich unsere schweizerischen Fernsehmacher, die in allem und jedem am deutschen Vorbild Mass nehmen, alljährlich zu einigen Wochen «Landdienst» verpflichten, damit sie sich bei möglichst vielen «Kunden» vergewissern könnten, wie ihre Sendungen ankommen. *Telespalter*

### Isolation ist grosse Mode

Wieso fragt dann niemand die Eisbären, wie sie es machen, sogar im eisigsten Wasser voll isoliert, gemütlich herumzuschwimmen? Die müssten es doch eigentlich am besten wissen! Dass Orientteppiche eine vorzügliche Isolation gegen Kälte (und Lärm) bieten, hat sich inzwischen herumgesprochen. Und dass man sie in grösster Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet, natürlich auch!

## Nachwörter

### KAMPUCHEA

Die letzten Indianer. Die letzten Juden. Die letzten Zigeuner.

Die letzten Khmer.

Sie sind's nicht. Noch nicht. Aber *Matthäi am letzten* für uns alle wird's werden,

wenn wir den *vorletzten* Benachteiligten, Abhängigen und Verfolgten jeglicher Art und Landschaft

nicht *jetzt* Flankenschutz, Friedensschutz, Freiheitsschutz und das Recht auf Essen, Arbeit und Wohnung geben.

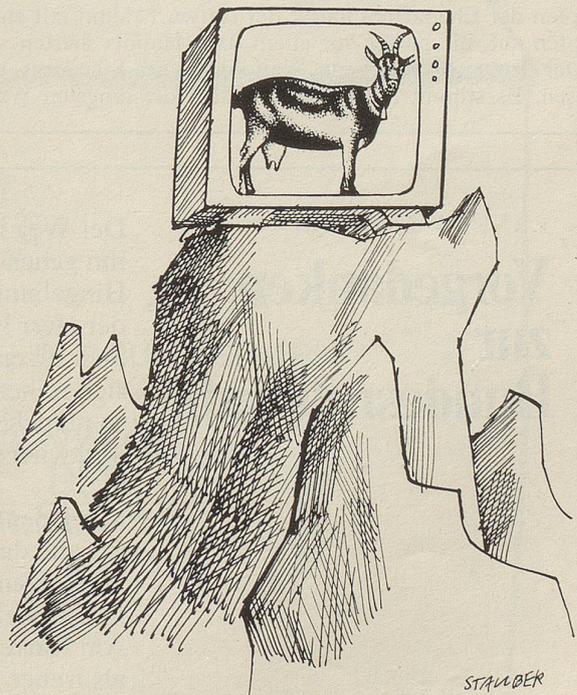
*Albert Ehrismann*

## Am Rätö si Mainig



Hilfio! – Miar Manna khömmand demontiart und schtönd perplex vor da Trümmer vumana Johrtuusiga alta Herrschaftsprinzip. Dr «pater familias» hät sini Rolla uusschpiilt. Uusgrechnat dr Kurt Furgler schloht (woh-schiinli uufgschtachlet vum Hans Küng) dia biblisch Mah-nig in da Wind: «Das Weib sei dem Manne untertan!» Uusgrechnat ár rüaft noch Glichberechtigung und Partner-schaft in dr Ehe.

Do gohts da khomfortabla Privileg an da Kraaga, wo dr Maa im Lauf vu dr Gschicht mit Brachialgewalt an sich grissa und geganager am schwahha Gschlecht bis hüt erfolgriich vartaidigat hät. – Wehra nützt do nüüt, guata Patriarch, das liggt im Trend vu üüसार Zit. Also schiggsch di halt drit, tailsch schön z Taschageld mit diinara bessara Hälfti, tuasch abwäscha, wenn si nohham Essa will in Gmüatsruha a Zigarra rauha bimana Schwarza und gosch go d Khinder wiggla, wenn si möchti in d Baiz go jassa. Mit dära positiva Haltig tuasch dini ehelich Gmainschaft au denn no überschtö, wenn das plaanta Eherecht in Kraft isch. Und wend doch amol söttisch in alti Gwohnhaita zruggfalla, denn findisch sihher a gnädigi Richtari, wo di als irreglaitata «männliha Emanz» unter mildernda Um-schtänd varurtailt.



STAUBER